

8.4. Ein Problem bleibt die Vertretung von altiran. **p* im Skythischen. Neben sicherem **p* (z.B. in Παπα° = jav. *para*°, **8.3**) scheinen in plausiblen Etymologien auch **b* und **f* vorzuliegen: vgl. einerseits Ταβίτι ~ **tap*- (o. **3.47**), andererseits **farnah*- < protoiran. **parnah*- (s. **6.1**)²⁵.

9. Es sind somit fast keine spektakulären Dialektzüge für das Skythische im hier empfohlenen engeren Sinn (o. **8**, mit Verweisen) festzustellen. Sichere Rekonstrukte wie **arija*- (**7.2**), **darga*- (**7.5**), **huar*- (**7.11**), **kapa*- (**7.13**), **narija*- (**7.19**), **paṣah*- (**7.21**), **pant*°/**paθ*° (**7.22**), **sarah*- (**7.25**), **sūra*- (**7.28**), **taṣah*- (**7.30**), **uxta*- (**7.32**), **ūra*- (**7.34**) zeigen gemein-altiranische Gestalt. Dieses gesicherte „Skythisch“ entspricht somit „dem Zustande, den wir in den altiranischen Dialekten antreffen“²⁶; skythische Sprachformen entsprechen „*grosso modo* dem sprachlichen Entwicklungsstand von Avestisch und Altpersisch“²⁷ – um zwei der besonnensten Bearbeiter dieses Gebiets zu zitieren, das ja nicht nur Besonnene angezogen hat.

9.1. Im Kontrast zu der großen Zahl heute bekannter mitteliranischer Sprachen²⁸ kennen wir bislang nur vier nennenswerte Ausprägungen des Iranischen im Altertum: die beiden Korpusssprachen Avestisch und Altpersisch; die Sprache der Meder, die aus den „Medismen“ im Altpersischen zu erschließen ist²⁹; schließlich das Skythische im hier (**8**) empfohlenen engeren Sinne, dessen Kenntnis wir vornehmlich dem vierten, dem „skythischen“ Buch der Historien jenes einzigartigen Hellenen verdanken, der aus der Geistes- und Kulturfülle des perikleischen Athen zu vielen seltsamen Völkern aufgebrochen ist, gleichsam ein Alexander v. Humboldt der Antike: des Herodotos von Halikarnass.

²⁵ Natürlich hat man für beide Abweichungen Erklärungen vorgetragen. S. zum ersteren Fall LOMA 2000, 348 („Aus intervokalischem *-p-* ergab sich ... schon zu einem frühen Zeitpunkt *-b-* ...“); zu **farnah*- LUBOTSKY 2002, 190 (Hinweis auf Fälle wie Πουρβαίος/Φουρτας; „[w]e may ... assume that the sound change **p* > *f* was typical of East Scythian dialects“).

²⁶ V23/71, 122 (ohne VASMERS Sperrungen).

²⁷ SCHMITT 2003, 6.

²⁸ Vgl. die Referate im *Compendium Linguarum Iranicarum* (= SCHMITT 1989) S. 95 bis 245.

²⁹ SCHMITT 1989a, 87-90; 2003b, 23-36. – Vgl. die Überlegungen zu der (geringen) Möglichkeit, daß auch das Medische dereinst zur Korpusssprache werden könnte, bei MAYRHOFFER 2002, 150 Anm. 5.